

Herausgegeben von der Interprofessionellen Gewerkschaft der ArbeiterInnen (IGA),
Oetlingerstrasse 74, 4057 Basel, Telefon 061 681 92 91



Vive beim deutsch lernen

24.10.1945 – 10.01.2015

Abschied von Vive Chellathuray

Wenn ich an Vive zurück denke, dann sehe ich ihn mit einer prall gefüllten Aktentasche unterwegs, seinem mobilen Büro. In der Aktentasche waren immer alle aktuellen Flyer und Broschüren mit Informationsmaterial, und egal wo Vive mit jemandem ins Gespräch kam, in seiner Aktentasche hatte er auf jede Frage eine passende Information dabei.

Vive musste mit 40 Jahren aus Sri Lanka flüchten. Das war 1985. Er gehörte zu den ersten Tamilen, welche als Asylsuchende in die Schweiz kamen, und Vive wurde schnell zu einem wichtigen Vermittler zwischen seinen Landsleuten und den Schweizerinnen und Schweizern. Auch für mich wurde Vive zu einem wichtigen Vermittler.

Wir lernten uns 1999 in der IGA kennen. Vive hatte soeben seine Ausbildung als Interkultureller Vermittler abgeschlossen und wir machten uns daran, gemeinsam sein Projekt „Virtuscha Wurzeln fassen“ umzusetzen. Es war Vive ein grosses Anliegen, dass die Tamilen „auch mit dem Kopf“ in der Schweiz ankommen, hier „Wurzeln fassen“ konnten. Ein Anliegen, das ihm besonders am Herzen lag, war dass die Eltern, welche oft nur schlechte Deutschkenntnisse hatten, ihre Verantwortung gegenüber ihren Kindern wahrnehmen konnten. Dass sie wissen, wie das System hier in der Schweiz funktioniert und ihre Kinder so kompetent im fremden Land ins Leben begleiten konnten.

2001 haben Vive und ich uns im Rahmen eines IGA-Projekts gegenseitig interviewt. Er erzählte wie er in die Schweiz kam:

„Der Anfang in der Schweiz war sehr schwierig. Wir durften nicht arbeiten und die Sprache war mir ganz

Erfolgreiche Klage einer Pflegerin aus Polen gegen eine private Spitexfirma

Häufig werden in der Hauspflege Personen aus Deutschland und Osteuropa eingesetzt, welche im Turnus wähen zwei Wochen rund um die Uhr Dienst leisten. Danach haben sie zwei Wochen frei. Bezahlt werden sie in der Regel für die geleisteten Stunden, nicht aber für die Zeit, die sie im Haushalt der pflegebedürftigen Person in Rufbereitschaft verbringen. Während dieser Zeit dürfen sie den Haushalt nicht verlassen und müssen sofort einsatzbereit sein, wenn die Person einen Bedarf hat. Nun hat das Basler Arbeitsgericht entschieden, dass diese Rufbereitschaft zu 50% des vereinbarten Stundenlohnes zu entschädigen sei. Das ist eine sehr gute Nachricht für das Personal, das unter prekären Verhältnissen eine wichtige Arbeit leistet in einem Sektor der überhaupt nicht vernünftig geregelt ist, leisten. (hgh)

Fortsetzung von Seite 1

fremd. Dass ich in die Schweiz kam, war ein Zufall. Das Rote Kreuz hat einen sehr guten Ruf bei uns, das war wohl der Grund. Eigentlich hatte ich vor, später in einem englischsprachigen Land zu leben.

Schweizer und Schweizerinnen hatten für uns eine Hilfsorganisation gegründet, die Freiplatzaktion für Asyl Suchende. Ich lernte dann recht schnell Deutsch, und konnte mich auch dank meiner guten Englisch-Kenntnisse mit vielen Schweizer/innen unterhalten. Als das Arbeitsverbot vorbei war, halfen uns die Leute vom Hilfswerk auch bei der Arbeitssuche. Für mich suchten sie nach einer Stelle in einer Druckerei. Vor meiner Flucht war ich Druckereileiter bei der grössten Tageszeitung Sri Lankas. Die Leute von der Freiplatzaktion konnten mir eine Arbeit als Zeitungsverträger vermitteln... mehr lag vor allem wegen meiner Bewilligung nicht drin. Niemand will in einen Asylbewerber investieren, weil man halt nie weiss, ob man das Land nicht ganz schnell wieder verlassen muss.

Bald darauf hatte ich meine ersten Kontakte zum HEKS. Die neuen Flüchtlinge kamen damals in Unterkünfte, in denen sie nur schlafen und essen durften. Wenn das Wetter schön war, waren sie dann tagsüber auf den Strassen, bei schlechtem Wetter fuhren sie den ganzen Tag Tram. Das gab ein schlechtes Bild in der Öffentlichkeit. Das HEKS hat dann viele Veranstaltungen organisiert, an welchen ich über die Situation in Sri Lanka, unsere Probleme und unsere Kultur gesprochen habe. Ich habe an unzähligen solchen Begegnungen teilgenommen, in Kirchen, Schulen und Gemeinden.

Wegen meiner guten Englisch-Kenntnisse fand ich auch eine bessere Arbeit. Ich bekam eine feste Stelle am Buffet in einem Hotel. Das war wahrscheinlich die beste Stelle, die damals ein Tamile bekommen hatte. Alle anderen arbeiteten als Küchenhilfen.

In der Freizeit war ich immer beschäftigt. Ich verbesserte meine Deutschkenntnisse und da ich schon gut Bescheid wusste, wie die Sachen in der Schweiz funktionieren, habe ich immer öfter andere Flüchtlinge begleitet. Ich half ihnen, Alltagsprobleme zu lösen, begleitete sie zur Polizei oder zu anderen Behörden. Bei dieser Arbeit habe ich auch viele engagierte Schweizerinnen und Schweizer kennengelernt. Ich war gut bekannt, bei allen, die mit Flüchtlingen zu tun hatten.“

Anfangs der neunziger Jahre fand Vive Arbeit als Betreuer für Flüchtlinge. Er erhielt eine B-Bewilligung:

„Ich hatte also eine sichere Bewilligung und eine Arbeit die mir Freude machte. Zu diesem Zeitpunkt habe ich beschlossen, dass ich für mich und meine Familie eine Zukunft in der Schweiz aufbauen will. Bisher habe ich immer noch die Weiterreise in ein englischsprachiges Land in Betracht gezogen. Doch nun fühlte ich mich in der Schweiz wohl und sah eine Perspektive. 1993 kam meine Familie in die Schweiz.“

Vive war sein ganzes Leben lang einer, der Hilfe gab. Im Gespräch damals im 2001 erzählte er:

„Die Leute, denen ich helfe, kommen meistens bei mir zu Hause vorbei, manchmal noch spät abends. Das ist in Sri Lanka so üblich, dass die Leute vorbeikommen ohne sich vorher anzumelden. Und es ist auch üblich, dass diese Leute dann bewirtet werden. Es ist aber nicht eine tamilische Tradition, dass alle Leute einander gratis helfen. Dass ich helfe, wann immer ich kann, habe ich von meinen Eltern gelernt. Mein Vater war Factory Manager wie ich, und seit ich mich erinnern kann, hat er Menschen geholfen, z.B. für sie Briefe verfasst. Und meine Mutter hat jeden Besucher bekocht, ganz egal wie spät es war. ... Durch das Vorbild meiner Eltern war es für mich selbstverständlich, immer zu helfen, wenn ich es mir leisten konnte.“

Vive hat auch mir geholfen: In der Zusammenarbeit mit Vive habe ich unendlich viel lernen dürfen. Dank Vive und den zahlreichen tamilischen Familien, mit denen er mich bekannt machte, verstand ich nun nicht nur theoretisch, sondern ziemlich direkt, welchen Herausforderungen sowohl die Generation der Eltern, wie die Generation der Kinder, gegenüber standen.

Vive wurde für mich eine Schlüsselperson. Er öffnete mir den Blick und auch die Tür, die schliesslich dazu führte, dass ich heute interkulturelle DolmetscherInnen und VermittlerInnen ausbilde. Mit Vive durfte ich einen wichtigen Abschnitt meines Lebensweges gemeinsam gehen. Dafür werde ich ihm immer dankbar sein.

In der Nacht auf den 10. Januar starb Vive 69-jährig nach längerer Krankheit. Wir trauern um den stets offenen, engagierten und humorvollen Vive. Herzliches Beileid an seine Frau Indrany und seine Kinder Sivomiya und Krishan.

Claudia Studer



Donnerstag, 9. April 2015:

19:00 Oetlingerstrasse 74

Cafe IGA: Auf den Spuren der Farbenchemie

Der Verein 'Industrie- und Migrationsgeschichte der Region Basel' lädt ein zu einem Rundgang in die Chemiegeschichte.

2012 - anlässlich der Schliessung des letzten grossen Farbstoffbetriebes im Klybeck durch Huntsman - von IGA Mitglieder gegründet, sammelt der Verein Dokumente und Zeugnisse dieser Industriegeschichte.

Es freut uns einen ersten Einblick in den Fundus geben zu können.

Bei den Armen sparen

Basel-Stadt muss sparen, aber wo? Die Regierung will bei den Armen sparen und die kantonalen Beihilfen für Personen, die Ergänzungsleistungen beziehen oder knapp nicht bezugsberechtigt sind halbieren! Die Beihilfen betragen für Alleinstehende lediglich 84 Franken pro Monat, für Ehepaare und eingetragene Partnerschaften 125 Franken. Für Menschen, die am Rande des Existenzminimums leben, ist das aber viel Geld! Falls das Parlament dem Sparbeschluss zustimmt, werden BaStA und die Gewerkschaften das Referendum ergreifen. (CS)

Termine

Die Termine der IGA zum Vormerken. Die offenen Sitzungen sind für alle da, die sich in der IGA engagieren möchten, und finden jeweils um 19.15 Uhr im IGA-Lokal, Oetlingerstrasse 74 statt.

Di. 31.03.2015 19:15 offene Sitzung IGA

Do. 09.04.2015 19:00 **Cafe IGA: Auf den Spuren der Farbenchemie**

Di. 14.04.2015 19:15 offene Sitzung IGA

Do. 16.04.2015 IGA Jukebox in der OFF-Bar

Mi. 22.04.2015 19:00 **IGA Jahresversammlung.**

Sa. 24.04.2015 12.00 bis 13.00 **Solidaritätsaktion mit den Textilarbeiterinnen**

Im Rahmen des Marche Mondiale des Femmes

Di. 28.04.2015 19:15 offene Sitzung IGA

Fr. 01.05.2015 **Tag der Arbeit.** Achtung, das Fest findet dieses Jahr auf dem Marktplatz statt.

11.05.2015 - 17.05.2015 Ferien! Die IGA bleibt geschlossen.

Di. 19.05.2015 19:15 offene Sitzung IGA

Di. 02.06.2015 19:15 offene Sitzung IGA

Di. 16.06.2015 19:15 offene Sitzung IGA

Di. 30.06.2015 19:15 offene Sitzung IGA

Di. 14.07.2015 19:15 offene Sitzung IGA

Vormerken: Samstag, 4. Juli 2015

Dreiländertreffen

Krise in Europa, Solidarität mit Griechenland, praktisches Beispiel der Transition in Ungersheim (Elsass). Organisiert wird das Treffen von Gewerkschaften und Erwerbsloseninitiativen aus Mulhouse, Freiburg i. B. und Basel.

Wer an den Vorbereitungsarbeit mitmachen möchte, ist willkommen und soll sich bei der IGA melden.



Schweiz, Türkei, Kenia, Guatemala... überall auf der Welt sind Frauen unterwegs für Freiheit, Gleichheit, Solidarität

Start des Marche Mondiale des Femmes an der Demo für Lohngleichheit: 12'000 Personen waren am 7. März in Bern unterwegs – ein eindrückliches Erlebnis! Und was war davon in den Zeitungen zu lesen? So gut wie nichts. Kein Kommentar. In Bewegung bleiben! z.B. am 24. April zur Soli-Aktion für die Textilarbeiterinnen kommen.



Made in Einstürzende Fabriken



Rana Plaza, 24. April 2013
1127 Menschen wurden getötet und 2438 verletzt

Denk an deine Schwester an der Nähmaschine!
Kaue faire Kleider.

2015

Frauen in Bewegung bis wir alle frei sind!

www.marchemondiale.ch

Solidaritätsaktion
am 24. April 2015
12.00 h – 13.00

Mehr über faire Kleider erfährst du bei

[www.evb.ch/
themen-hintergruende/
konsum/
mode](http://www.evb.ch/themen-hintergruende/konsum/mode)